

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (1998)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Zeitschriften

Rezensionen

Eine Liebe in Ostpreussen

1944: In Ostpreussen rückt die russische Front näher, derweil die Wehrmachtsberichte Augenwischerei betreiben.

Antonia lebt auf Gut Treskow, zu dem grosse Ländereien und eine Pferdezucht gehören. Auf Wunsch ihrer Mutter, die unzufrieden in ihrer Ehe und verbittert ist, soll Antonia heiraten, eine «gute Partie» machen. Antonias Vater geht vor allem seiner Leidenschaft, der Pferdezucht, nach. Er hält Kontakte zu Gegnern der nationalsozialistischen Partei. Antonia selber will nicht heiraten, liest «Anja» von A. E. Weirauch, handelt im modernsten Sinne feministisch, teilt Vaters Leidenschaft für Pferde und packt bei der Arbeit auf dem Hof mit an.

Edith ist die Tochter des Ortsgruppenleiters Romeike, dem Inbegriff eines fanatischen Hitleranhängers, der den Druck und die Gewalt der Partei unreflektiert an seine Untergebenen weitergibt. Ediths Mutter ist mit einem Juden weggegangen, was Romeikes Judenhass nur noch vergrössert.

Edith, die behütete, naive Vater-tochter trifft beim Kartoffelkäferlesen auf die selbstbewusste, weltgewandte Antonia, die sie mit «Tach» begrüßt statt mit dem vorgeschrivenen «Heil Hitler». Edith ist beeindruckt, und auch Antonia verspürt eine bisher ungekannte Aufregung, als Edith sie später besucht, um sich von ihr das Reiten beibringen zu lassen.

Zwischen den beiden entspannt sich eine Freundinnen- und Liebschaft, die sie mehr und minder mutig durch die Wirren der vom Hitlerregime und der Kriegsfront bedrohten und geschüttelten Region, durch Hindernisse ihrer politisch verfeindeten und doch verbundenen Familien und durch die Lesben-

und Frauenfeindlichkeit der Eltern verteidigen.

Die Autorin versteht es, die Spannung und das Lesevergnügen über gut 600 Seiten aufrechtzuerhalten. Haupthandlungsort ist Gut Treskow. Nachdem Antonias Vater tot aufgefunden worden ist, übernimmt jene die Leitung des grossen Hofes, der ihr sehr am Herzen liegt. Mit viel Geschick arbeitet sich die junge Frau in die grosse Verantwortung ein und geniesst die volle Achtung und das Vertrauen der Angestellten, weil sie überall mitarbeitet und die Leute menschenwürdig behandelt. Für ihre Mutter bricht eine Welt zusammen, weil sie hoffte, mit dem Tod ihres Ehemannes endlich ihre beruflichen Ambitionen und ihre Machtgier erfüllen zu können. Doch laut Testament erbt Antonia das Gut, und der Mutter bleiben nur Missgunst und Eifersucht. Sie arbeitet gegen Antonia, wo sie kann, hetzt die Angestellten gegen sie auf, behandelt sie aber selbst als Unterhunde und misstraut den Kulturanleitungen ihrer Tochter, obwohl sie davon keine Ahnung hat, geschweige denn je eine Mistgabel angerührt hätte. Ihre Lesbenfeindlichkeit zeigt sich vor allem als unterschwellige Drohung gegenüber Antonia und ihrer Geliebten.

Edith ist nämlich inzwischen zu Antonia gezogen, auf der Flucht vor ihrem Vater, der sie schlägt und einsperrt, als er merkt, dass er sie verliert, dass sie nicht mehr vater- und regimetreu ist. Edith ist weniger selbstbewusst und nervenstark als Antonia. Sie möchte wegrennen, wenn es gefährlich wird, und gerät dadurch wiederholt in die Gewalt ihres Vaters, dem sie wider besseres Wissen immer wieder vertraut. Antonia setzt ihre Menschenkenntnis bewusster ein, nützt sogar die Abhängigkeiten eines SS-Mannes, der sie angreift und ihr Leben bedroht, zu ihren Gunsten. Mit ihrer selbstsicheren Ausstrahlung und ihrer Tatkraft hält sie den Betrieb auf

Gut Treskow trotz der politischen und familiären Bedrohung aufrecht und unterstützt Edith dabei, ihre Fähigkeiten zum Tragen zu bringen. Die beiden widerstehen mutig vielen Anfeindungen und Bedrohungen und holen sich intuitiv Unterstützung bei einer ehemaligen Lehrerin, die ebenfalls lesbisch lebt ..., bis die russischen Soldaten da sind, und «die Welt» gänzlich aus den Fugen gerät.

Die Geschichte lebt nicht zuletzt davon, dass die Autorin den Arbeiterinnen auf dem Hof, mit denen Antonia und Edith eng zusammenleben, viel Platz einräumt. Die Köchin Marie, welche in der Küche die sozialen Netze zusammenhält; die Knechte, die altershalber (noch) nicht zum Kriegsdienst eingezogen worden sind; die Flüchtlinge, die zeitweise mitleben, und die russischen Kriegsgefangenen, die bei der Ernte helfen, erweitern den Blick der Leserin auf das Lebensumfeld der Hauptfiguren, das sich eben nicht in den Salons der Begüterten abspielt.

Ediths und Antonias Liebesbeziehung ist in den Augen ihrer Hilfskräfte selbstverständlicher Teil einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft, die sich positiv vom Macht- und Gewaltgefüge der besitzenden Familien und des nationalsozialistischen Regimes abhebt, nur schon deswegen, weil die beiden hart arbeiten und Antonia eine gerechte Gutsherrin ist.

Ob realistisch oder nicht: Frau kann für 600 Seiten in eine tragische und doch immer wieder heitere Lesben-Familienstory eintauchen.

dk

Pit Umber: ***Eine Liebe in Ostpreussen***. (Querverlag 1997, 638 S., Fr. 42.–)

Monika Barz, Herta Leistner, Ute Wild

Lesbische Frauen in der Kirche

Kreuz Verlag



Geschichten vom Abschied für immer

Traude Bührmann hat eine Anthologie zusammengestellt, in der fünfzehn deutsch- oder französischsprachige Autorinnen über den Tod bzw. das Trauern schreiben.

Eine Sammlung von Texten, die sehr unterschiedlich, viel-seitig und berührend vom «Abschied für immer» erzählen.

Sie geht – ist gegangen: die Freundin, gefährtin, geliebte, Tochter oder Mutter, Grossmutter. Fast gleich, ob eine «freiwillig» geht, ob es vom Alter her vorauszusehen war oder eine von langjähriger Krankheit «befreit» wird: der Tod/die Tödin trifft immer, reisst fort, macht fassungslos; hinterlässt Spuren im Leben derjenigen, die bleibt, trauerzeiten, erinnern, um die Verbindung zu halten; die vergangene Beziehung reflektieren; Versümmisse eingestehen, stehen lassen können. Was bleibt ist Verlust, Schmerz, manchmal Schuldgefühle.

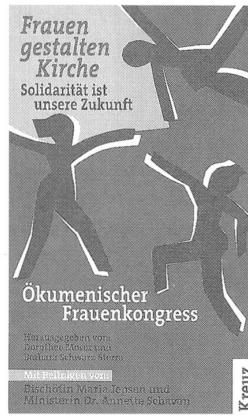
Davon schreiben die Autorinnen, jede auf ihre Art, in Form von poetischen Texten, Prosa oder Dialogen. Texte von Nicole Brossard, Ute Schiran, Geneviève Pastre, Ursula Eggli, Verena Stefan, um nur einige zu nennen.

Traude Bührmann schreibt im Vorwort: «Ich habe Befreundete, bekannte und mir unbekannte lesbische Schriftstellerinnen um einen Beitrag gebeten. Dabei sollte nicht das «spezifisch Lesbische» an diesem Thema herausgefunden oder beschrieben werden. Lesbischsein ist die Grundlage, eine Selbstverständlichkeit meines Lebens, da meine Geschichte, mein Alltag, mein Denken und Schaffen, meine Utopien und Begierden in einem lesbischen Lebenszusammenhang eingebettet sind. Ein Teil dieses Lebenszusammenhangs ist eben auch das Sterben.»

Lesben und Tod, ein Thema, das abgesehen von ein paar wenigen Neueren Titeln, in der lesbischen Literatur immer noch «tabu» ist. Leider. Ich reihe **Sie ist gegangen** unter jene wenigen ein und fühle mich bereichert.

Annette K Kräter

Traude Bührmann: **Sie ist gegangen.** Geschichten vom Abschied für immer (Orlanda Verlag 1997, 154 S., Fr. 26.–)



Engelchen

Zweimal ist die Literaturfriseurin Lilli O'Leary gezwungen zu morden, und beide Male sind notwendig, geschehen aus tiefer Liebe zu ihrer Liebsten Meta Sellenthin, genannt Engelchen. Die Rezessentin ist mit ganzem Herzen auf Seiten der keineswegs eiskalt zuschlagenden Lilli. Engelchen, gezeichnet als preussisch blonde Kürassieringestalt mit hundertfünfzig Pfund Leibesgewicht und Körperlänge ein Meterachtzig, glost und glimmt von verhaltenem Charme, unter gewisser Beleuchtung un widerstehlich sexy. Arbeitet freiberuflich an einer Biographie der Annette von Droste-Hülshoff und sorgt mit sympathischer Zuneigung für das Wohl der Katze Mopsa, die, ursprünglich von Lilli mit in die Ehe gebracht, in wechselseitig leidenschaftlich ausgelebte Seelenverwandtschaft zu Meta verfiel.

Sämtliche Personen im Roman, auch die beiden Bösewichte Friedrich Sägmüller und Lillis alte Beziehung Sibyl Vaughan, die versucht, Lilli zu erpressen, und bei Erfolg Lillis Paradies mit Meta zerstören könnte, sind brillant gezeichnet, und das Leser schaut ihren Aktionen und Passionen, hört ihren Gesprächen kurzweilig unterhalten zu, wobei auch Mopsa durchwegs eine führende, im Detail liebevoll ausgestattete Rolle lebt.

Lilli hat mit blauen Augen und schwarzen Haaren die Schönheit ihrer keltischen Vorfahren geerbt. Sie wird von etlichen Frauen angehimmelt und ist durch einige Jahre Schauspielunterricht vielversprechend unterfüttert sowie mit anderen, manchen ihrer Bekannten bestens bekannten Accessoires versehen, wozu auch das alte, von ihr mit Freundin und Katzen bewohnte, berühmt berüchtigte Haus in G. gehört, nicht unschwer zu erkennen: als Alter

Ego von! Ganz eindeutig kommt dann hinzu, dass Susanne Amrain durch Flüsterpropaganda gezielt streuen liess: Sie selbst, auch sie, die Frau Verlegerin, habe jüngst noch schnell ein Büchlein geschrieben: Engelchen, welches sie unter dem Pseudonym Betty Kurtzweil noch rechtzeitig zur Frankfurter Herbstbuchmesse 1997 daphnegewandet auf den Laufsteg schickte! – Ja, warum nicht? Etwas zusätzlich verkaufsfördernde Vorhangslüfterei! Zumal, erstens: die Göttin Daphne selbst eine Liebhaberin von romantischen Versteck- und Aufdeckspielen gewesen sein soll! Zweitens: Diesem ergötzlichen Wurf Engelchen kann gar nicht genug Nachfrage widerfahren und hinreissend reissender Absatz ver gegönnt sein.

Marlene Stenten

Betty Kurtzweil: **Engelchen.** Roman (Daphne Verlag 1997, 164 S., Fr. 29.80)

Mädchen als Heldinnen in der Literatur

Verena Stefan untersucht, wie Autorinnen die Eigenheiten von Mädchengestalten kreieren. Sie lässt die Protagonistinnen in Texten von Monique Wittig, Marlen Haushofer, Audre Lorde, Carson McCullers, Johanna Moosdorf und vielen anderen ausführlich zu Wort kommen. Sie zeigt Mädchen, die lebenslustig, eigenmächtig, keinen Männern zugeordnet und das Zentrum der eigenen Welt sind. Mädchen, die auf sich hören und sich gehören. Mädchen, die Bündnisse mit anderen Frauen oder Mädchen suchen. Mädchen, denen spätestens in der Pubertät durch Bestrafung, psychische, körperliche und sexuelle Gewalt ein Platz in der patriarchalen Ordnung zugewiesen wird. Mädchen, die Schäden davontragen, aber auch Wege finden, ihr ursprüngliches Wissen und ihre Fähigkeiten ins Erwachsenenalter hinüberzutragen.

Ein wunderbares Lesebuch mit einem hervorragenden Vorwort, das eine auf behutsame Weise anregt, mit ihrer eigenen Mädchenseite, mit ihrer Wildheit, ihrem absoluten Begehr, ihren Liebschaften mit Mädchen/Frauen und mit den Verletzungen aus erfahrenen Zähmungen in Berührung zu kommen.

dk

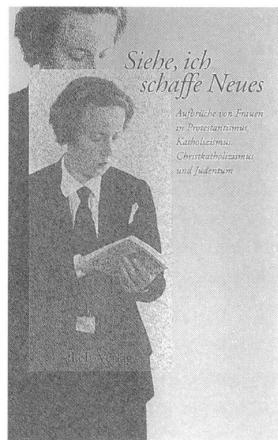
Verena Stefan: **Rauh, wild & frei.** Mädchengestalten in der Literatur (Fischer Taschenbuch 1997, 272 S., Fr. 18.50)

Ostdeutsche Lesbenliteraturgeschichte

Wie war das nochmals in «Kassandra» von Christa Wolf? Ich hab's gelesen, interpretiert, aber mein Augenmerk nicht auf die lesbischen Aspekte gerichtet. Dies holt nun Birgit Waberski nach. In ihrer gut lesbaren Dissertation zeigt sie die Entwicklung der lesbischen Thematik in der Literatur der DDR und der neuen Bundesländer auf. In den sechziger Jahren sind es lediglich Annäherungen an lesbische Liebe in der Erinnerung; in den siebziger Jahren ungehörige Träume oder in Männer verwandelte Frauen, die Frauen lieben; in den achtziger und neunziger Jahren treten zaghaft erste lesbische Figuren, wenn auch noch meist unglückliche, auf. Schon vor etlichen Jahren gelesene Bücher oder solche, die ich immer mal lesen wollte wie «Nachdenken über Christa T.» von Christa Wolf, «Guten Morgen, du Schöne» von Maxie Wanda, «Meine ungehörigen Träume» von Helga Königsdorf oder «Amanda» von Irmtraud Morgner erscheinen in neuem Licht. Die Autorin liefert sorgfältige Interpretationen vor dem Hintergrund der Frauen- und Homosexuellenpolitik der DDR und der politischen Wende.

dk

Birgit Waberski: **Die grossen Veränderungen beginnen leise.** Lesbenliteratur in der DDR und den neuen Bundesländern (edition ebersbach 1997, 335 S., Fr. 44.50)



Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Ander, Heike; **Snauwaert**, Dirk (Hg. Innen): Claude Cahun. Bilder. Ausstellungskatalog. München 1997

Baker, Ida: Ein Leben für Katherine Mansfield. edition ebersbach 1998

Brodbeck, Doris; **Domhardt**, Yvonne; **Stofer**, Judith (Hg. Innen): Siehe, ich schaffe Neues – Aufbrüche von Frauen in Protestantismus, Katholizismus, Christkatholizismus und Judentum. eFeF 1998

Brownworth, Victoria (Hg. in): Mitternachtsskuss. Vampirgeschichten. Orlando Verlag 1998

Califia, Pat: Sex changes. The Politics of Transgenderism. Cleis Press, San Francisco 1997 (ISBN 1-57344-072-8)

Cline, Sally: Frauen sterben anders. Wie wir im Leben den Tod bewältigen. Gustav Lübbe Verlag 1997

DuPrau, Jeanne: Das Erdhaus. Zwei Frauen und die Kunst, sich selbst ein Haus zu bauen. Heyne Tb 1997 (NA)

eFeF-Verlag (Hg. in): Das Gastmahl. Zehn Geschichten zum zehnjährigen Bestehen des eFeF-Verlags. eFeF 1998

Forbes, Edith: Alma Rose. Deutsch von Maria Mill. rororo 1997 (NA)

Georgiadou, Areti: Annemarie Schwarzenbach – Das Leben zerfetzt sich mir in tausend Stücke. dtv 1998 (NA) (Mai)

Kuck, Manuela: Neue Zeiten für Linda. Krug & Schadenberg 1998

Leistner, Herta (Hg. in): Lass spüren deine Kraft. Feministische Liturgie. Gütersloher Verlagshaus 1997

Mehr, Mariella: Brandzauber. Nagel & Kimche 1998

Mimo, Dani C.: Strassenmusik. Milena Verlag 1998

Moosdorf, Johanna: Flucht aus der Zeit. Eine Erzählung. Achilla Presse 1997

Moser, Dorothee; **Schwarz-Sterra**, Barbara (Hg. Innen): Frauen gestalten Kirche. Solidarität ist unsere Zukunft. Ökumenischer Frauenkongress. Kreuz Verlag 1998

Nelson, Judy Hill: Seitenwechsel. Wie die Liebe zu Martina Navratilova mein Leben veränderte. Jackwerth Verlag 1997

Pczynsky, Julia: Fäden des Glücks. Querverlag 1998

Schein, Gerlinde; **Strasser**, Sabine (Hg. Innen): Intersexions. Feministische Anthropologie zu Geschlecht, Kultur und Sexualität. Milena Verlag 1997

Souhami, Diana: Gertrude Stein und Alice B. Toklas. Zwei Leben – eine Biographie. Suhrkamp Taschenbuch 1998 (NA)

Starr, Victoria: k.d. lang. all you get is me. Querverlag 1998

Stefan, Verena: Rauh, wild und frei. Mädchengestalten in der Literatur. Fischer Taschenbuchverlag 1997

Verführungen, Erzählungen über lesbisches Begehr und die Kunst, Frauen zu verführen. Krug & Schadenberg 1998 (April)

von Matt, Beatrice; **Wirth**, Michael (Hg. Innen): «Abends um acht». Schweizer Autorinnen und Autoren in Berlin. Arche Verlag 1998 (April)

Wanner, Kurt; **Breslauer**, Marianne (Hg. Innen): «Wo ich mich leichter fühlte als anderswo». Annemarie Schwarzenbach und ihre Zeit in Graubünden. Verlag Bündner Monatsblatt 1997

Watts, Julia: Liebe und Rock 'n' Roll. Frauenoffensive 1998

Wineapple, Brenda: Schwestern Bruder. Gertrude und Leo Stein. Arche Verlag 1998

Krimis

McClellan, Janet: Kansas City-Bomber. Frauenoffensive 1998

McDermid, Val: Das Manuskript. Ariadne im Argument Verlag 1998 (Juli)

Porter, Dorothy: Die Affenmaske. Residenz Verlag 1997

Redmann, J. M.: Stein der Waisen. Ariadne im Argument Verlag 1998 (Juli)

Taylor, Jean: Wir wissen wo du wohnst. Ariadne im Argument Verlag 1998 (April)

Lesben und Schwule/Schwule

Campe, Joachim (Hg.): Matrosen sind der Liebe Schwingen. Homosexuelle Poesie von der Antike bis zur Gegenwart. Insel Taschenbuch 1998

Dee, Georgette: Gib mir Liebeslied. Chansons. Geschichte. Aphorismen. dtv 1998

Ehmke, Hans-Peter; **Wiedemann**, Hans-Georg: Liebe. Unser Sohn ist schwul.

Göttlich lesbisch

Facetten lesbischer Existenz
in der Kirche



GTB

Unsere Tochter ist lesbisch. Junge Lesben und Schwule und ihre Eltern. Hg. v. d. Elterngruppe Düsseldorf und dem Jugendnetzwerk Lambda e.V. 1997

Härle, Gerhard; Popp, Wolfgang; Runde, Annette (Hg. Innen): Ikonen des Begehrns: Bildersprache der männlichen und weiblichen Homosexualität in Literatur und Kunst. M & P, Verlag für Wissenschaft und Forschung 1997

Mandau, Luise: Lesbische Mütter, schwule Väter und ihre Kinder. Milena Verlag 1998

Stempel, Hans (Hg.): Ach Kerl – ich krieg dich nicht aus meinem Kopf. Männerliebe in deutschen Gedichten unseres Jahrhunderts. Mit einem Nachwort von Hans Stempel. Deutscher Taschenbuch Verlag 1997

Hinweise

Verlagsreihe Lesbenliteratur

Im Wiener Milena Verlag kommt diesen Frühling mit «Strassenmusik» von Dani C. Mimo der erste Band in der neuen Reihe heraus. Es handelt sich um das facettenreiche Mosaik einer Woche im Leben von sechs unterschiedlichen Frauen/Lesben in verschiedenen Ländern Europas. Geplant ist ein weiterer Titel auf Herbst 98.

Preis für Lesbenroman

Der spanische Nadal-Literaturpreis geht an die Nachwuchsautorin Lucia Etxebarria. Der Roman **Beatrix y los cuerpos celestes** handle von «amourösen Affären unter Frauen», so der *Tages-Anzeiger* vom 8. 1. 98, doch «gehe es in erster Linie um das soziale Umfeld und seinen Einfluss auf das menschliche Liebesleben».

Lesetips zu Lesben und Religion

Zu den als Illustrationen verwendeten Titelblättern hinzu hier noch zusätzlich ein paar Hinweise.

Die **Schildchrott** ist erhältlich bei: HuK Schweiz, Redaktion «Schildchrott», Postfach 9158, 8036 Zürich.

Versuch einer Übersicht. Unter diesem Titel gab der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) eine Zusammenstellung der zentralen Fragen zur kirchlichen Diskussion um Homosexualität heraus: SEK, Sulgenauweg 26, 3000 Bern 23, Tel. 031/370 25 25.

Lesben und Kirche in Deutschland, dieses Themas haben sich Silke Grigo und Eva-Maria Garber angenommen und unter dem Titel **Lebendig und spannend. Lesbisch leben in der Kirche** eine Broschüre als Orientierungshilfe herausgegeben, in der sich u. a. die fünf Gruppen aus der deutschen kirchlichen Lesbenbewegung vorstellen. Für DM 3.50 zu bestellen bei: Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Gymnasiumstr. 36, D-70174 Stuttgart.

Die Nummer 54 (Aug. 96) der «streitschrift für feministisch und religiös interessierte Frauen», **Schlängenbrut**, zum Thema **Schwestern und Geliebte – lesbisch-feministische Identitäten** ist zwar schon 1996 erschienen, aber immer noch interessant und kann bestellt werden bei: Schlängenbrut e.V., Postfach 7467, D-48040 Münster.

Über den **Krampf der Kirchen mit der Homosexualität** in Österreich berichtet **Lambda Nachrichten** (Nr. 1/98), die grösste und älteste österreichische Lesben- und Schwulenzeitschrift, in ihrem 14seitigen Schwerpunkt zum Thema Kirche und Homosexualität. (LN, Novaragasse 40, A-1020 Wien)

Auch um **Berührungsängste und Verständigung** – zum Beispiel Lesben betreffend – geht es in dem von Gertraud Ladner und Michaela Moser herausgegebenen Band **Frauen bewegen Europa. Die Erste Europäische Frauensynode – Anstösse zur Veränderung** (Thaur 1997). Diese Synode der ökumenischen Frauenbewegung fand 1996 in Österreich statt, mit über tausend Teilnehmerinnen aus Europa und anderen Kontinenten. Erhältlich beim österreichischen Frauenforum Feministische Theologie, Canisiusgasse 16, A-1090 Wien, Tel. 0043/1/319 35 68.

Frauen/Lesben und Buddhismus

Schon seit längerem wollten organisierte buddhistische Lesben und Schwule vom **Dalai Lama** eine **Stellungnahme zu Buddhismus und Homosexualität**. Lambda Nachrichten 1/98 berichtet nun von einem Treffen, das in den USA stattfand und folgendes Resultat hatte: Sexuelle Beziehungen zwischen Menschen desselben Geschlechts gelten nach buddhistischer Auffassung als sittenlos. Vom gesellschaftlichen Standpunkt hingegen betrachtet der Dalai Lama harmonische gleichgeschlechtliche Beziehungen als «positiv, glückbringend und ungefährlich». Deshalb sprach er sich gegen jegliche Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung aus.

Das wird alle praktizierenden lesbischen Buddhistinnen freuen, gibt es sie doch in relativ grosser Anzahl. Und – wie könnte es heute anders sein – es gibt auch bereits, wie IHR SINN Nr. 15/97 vermeldete, eine E-mail-Diskussionsliste für «Dharma Dykes» (den Text *subscribe dharma-dykes* an *major-domo@goonsquad.spies.com* senden).

Zur inhaltlichen Auseinandersetzung über den **Stellenwert der Frauen** im Buddhismus sind letztes Jahr zwei grundlegende, ganz gegensätzliche Bücher erschienen: Von innerhalb und affirmativ geht die US-amerikanische Professorin für Buddhistische Studien *Miranda Shaw* den *Frauen im tantrischen Buddhismus* nach («Erleuchtung durch Ekstase», Wolfgang Krüger Verlag 1997). Die schottische Religionswissenschaftlerin *Jane Campbell* hingegen untersucht *Weibliche Identität im tibetischen Tantra* heute von ausserhalb, nachdem sie jahrzehntelang als Buddhistin gelebt und als Übersetzerin für viele hohe Lamas gearbeitet hatte. Ihr Buch ist eine exemplarische Studie zum «Verzehr von Weiblichkeit» durch männerdominierte Institutionen («Göttinnen, Dakinis und ganz normale Frauen», Theos Verlag 1997).

(rs)

Barbara Huber, Doris Kym, Regula Schnurrenberger und Bina Thürkau

33

Borsoi, Suter, Weck und Partner

Steuern, Recht, Treuhand AG

Ihre Steuerformulare 1998 erstellen wir Ihnen zu einem vernünftigen Preis. Erkundigen Sie sich!

Büro Lochergut
Sihlfeldstrasse 56
8003 Zürich
Tel.: 01 - 451 10 72

Büro Sternen-Oerlikon
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel.: 01 - 312 63 23



femintim
RAPPERSWIL
GUTENBERGSTRASSE 14

der erste
fauenerotikshop
der schweiz

tel. 055 210 66 56
fax 055 210 06 03
postfach 2215 ♥ 8645 jona

wir wissen, was Frauen gefällt ♥
prospekt bestellen?

**„Die vielen auserlesenen
Offenweine machen mir die
Entscheidung immer so
schwer. Bin ich psychisch
flatterhaft?“**
Dorli aus I.

RÖSSLI
GENOSSENSCHAFT

Restaurant Rössli, Bahnhofstr.1,
8712 Stäfa Tel 926 57 67
Fax 926 69 18, montags nie

34

Der ideale Ort
für Seminare, Tagungen,
Retraiten Ferien oder
Feste

Gruppen von 10-50

Personen

Biologische
Frischprodukte-Küche



Ferien- und Bildungshaus
Lindenbühl
9043 Trogen 071 344 13 31
In den sanften Hügeln
Appenzells ...

feministinnen -
humorvoll
?

FRAZ
FRAUENZEITUNG

© Humor-Heft	8.-
© Abo	32.-
© Geschenkabo	32.-

einsenden an:
FRAZ Frauenzeitung
Postfach, 8031 Zürich
Fon 01 272 73 71
Fax 01 272 81 61

Frauenbuchladen
Gerechtigkeitsgasse 6 • Postfach • 8039 Zürich
Tel/Fax 01 202 62 74 • frauenbuchladen-zuerich@dm.kinfo.ch

Lesen ist das eine, Zuhören und
Diskutieren das andere

Freitag, 13. März 1998 20 Uhr
Lesung **Morden Frauen anders?**
Brigitte Frizzoni: Vortrag über Ariadne Frauenkrimis

Freitag, 3. April 1998 19.30 Uhr
Videovortrag von Dr. Felicitas Goodman
über ihr Lebenswerk:
**Rituale Körperhaltungen und
Ekstatische Trance** ©
Gudrun Fischer (Institut für Körper und Tanz, Freiburg)
informiert über die Arbeit von Felicitas Goodman

Freitag, 24. April 1998 20 Uhr
Das Männerbild in der Literatur
Westafrikanischer Autorinnen
Vortrag Marianne Chenou

Unsere Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di - Fr 10.00 - 18.30
Sa 10.00 - 16.00

Neue CDs

Sonne, Meer, Strand und viele, viele wunderschöne Inseln. Für einige Lesben immer wieder ein begehrtes Ferienziel – zu jeder Jahreszeit. Nicht nur Lesbos, sondern auch Mykonos oder Kreta wird von vielen Jahr für Jahr besucht. Aber auch der Musik wegen lohnt sich ein Abstecher nach Griechenland.

Für alle diese CDs gilt das gleiche – und doch sind alle ganz verschieden. Die klaren, kräftigen, mal auch erotischen Stimmen werden von gehaltvoller, orchestraler Musik genial getragen. Griechisch-traditionelle Elemente gemischt mit Orientalischem: das wohlende Hörvergnügen. Jedes Lied ein Kunstwerk – wie auch die CD-Hüllen. So schöne Covers habe ich noch selten gesehen (gilt vor allem für Haris Alexiou). Liebenvoll, wie die Musik. Auch wenn wahrscheinlich viele (wie ich) den Text nicht verstehen: Ich vermisste nichts, rein gar nichts beim Hören dieser CDs.

Und woher ich die vier Frauen kenne? Lieben Dank, Vaso, für deinen Tip! Die Verbindung nach Athen ist nun hergestellt, und ich suche weiter, damit wir noch mehr von dieser schönen Musik kennenlernen können.

Άλκηστις Πρωτοψάλτη:
Σαν ηφαίστεο που ξυπνά

Alkisti Protopsalti:
San ifaistio pou xypna
(1997, 47 Min.)

Χάρης Αλεξίου: Οδός Νεφέλης '88

Haris Alexiou: Odos Nefelis '88
(1992, 40 Min.)

Haris Alexiou: Live 1992–1996
(1996, 72 Min.)

Ελευθερία Αρβανιτάκη:
Τα κορμιά και τα μαχαίρια

Elefteria Arvanitaki:
Ta kormia kai ta machairia
(1994, 54 Min.)

Δήμητρα Γαλάνη: Τα χαρτινά

Dimitra Galani: Ta chartina
(1997, 65 Min.)

Diese CDs – jede kostet 45 Franken – sind im Moment ausschliesslich bei Labyris Music (FrauenMusikLaden, Mattengasse 24, 8005 Zürich, Tel. 01/272 82 00) im Direktvertrieb erhältlich. Warum der Musikvertrieb Polygram sie nicht importiert? Keine Ahnung!

Betty Manz



35

Fortsetzung von Seite 11

Weit, weit wanderte Schneewittchen, über sieben Berge. – Ich meine, die Begegnung trug sich in der Schweiz zu, dort liegen die Berge ja nur so rum! Schneewittchen wurden die Füsse in den hohen Plateauschuhen schon recht schwer, und sie sehnte sich von Herzen nach einem harten Drink. Hinter den sieben Bergen setzte sie sich erschöpft auf die Überbleibsel eines ausrangierten Traktors und rauchte erst mal einen kleinen Joint. Jetzt, etwas relaxt, bemerkte sie zu ihrer Freude zwischen den Tannen ein Lichtlein funkeln. Es war das Einbrecherabwehrlicht eines braunen Chalets. Die Story handelte also wohl wirklich in der Schweiz. Schneewittchen, nicht faul, benutzte die Sohle des linken Schuhchens, um ein Fensterchen einzuschlagen, und schwang sich hinein.

Ihr erinnert euch, Schneewittchen verhielt sich nicht gerade anständig. Sie benahm sich, als wäre sie zu Hause. Sie lag also schnarchend in einem der Bettchen, als die sieben kleinen Lesben zurückkamen.

«Wer ist hier eingestiegen und hat das zerbrochene Fensterglas nicht zusammengewischt?» wunderte sich die erste.
«Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?» fragte die zweite.
«Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?» die dritte.
«Wer hat mit meinem Löffelchen geschöpft?» die vierte.
«Wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?» die fünfte.
«Wer hat von meinem Gras geraucht?» fragte die sechste ziemlich ärgerlich und die siebte schrie erfreut: «Wer liegt denn da in meinem Bettchen!?»

Also, meine Damen, die Geschichte mit dem Prinzen können wir uns sparen. Sie haben ja jüngst gesehen, wie so etwas herauskommen kann. Und in Wahrheit hat Lady Di eh mit Mutter Teresa ..., aber lassen wir das.

Schneewittchen blieb also vorläufig bei den sieben kleinen Lesben und schlief jede Nacht in einem anderen Bettchen. Von daher kommt auch die irrite Meinung, alle Lesben wären promisk – alles Märchen! Ich kenne ein Paar, die leben schon sieben Jahre zusammen, ohne dass ein Seitensprung bekannt geworden wäre. Das letzte, was ich über Schneewittchen hörte, ist, dass sie ihre eigene Stiefmutter verführt habe, aber – wie gesagt – vielleicht ist auch das ein Märchen, Genauereres weiss ich nicht.

Ursula Eggli

Geschrieben für die Veranstaltung «Rolling Sisters frech, freakig und frei», Berlin 1997.